

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Fünfter Act.

Zimmer in der Burg von Santa Croce. Seitwärts ein Ruhebett mit einem Tuche bedekt.

Erste Scene.

Basco (sieht mit verschränkten Armen an die Mauer gelehnt).
 Ich wollt', er käm' — es ist so graulich einsam
 In diesem Mattennest — die Todtenuhr
 Pflückt in der Wand — die Galgenhühner flattern
 Um den bemoosten Turm, und oben kreischt
 Die Wetterfahne wie Gefängnisriegel. —
 Gäß's nur etwas zu thun, ein Leben, ein
 Bewegen, daß ich doch nicht immerfort
 Der Unglückseligen gedenken müßte!
 Gott sei der armen Seele gnädig! — Von
 Der ersten Beute stift' ich eine Messe. —
 Horch! Pferdgetrappel auf der Brücke! — Gott
 Sei Dank, er ist's!

Zweite Scene.

Basco. Bayard (tritt ein, von mehreren Bewaffneten begleitet. Er hält einen offenen Brief in der Hand und spricht zu einigen seiner Begleiter).

Bayard. Vom König ein Befehl:
 Es soll der Paolo Manfrone nicht
 Auf königliche Gnade länger hoffen,
 Selbst dann nicht, wenn er durch Verrätherei
 Den Kopf bezahlen könnte; denn es will
 Durch solche Mittel Franz den Sieg nicht kaufen.
 Geh, leß ihn das, bereitet ihn zum Tode,
 Und laß den Henker dann sein Amt verwalten.
 Gilt, uns're Zeit ist kurz. (Einige Reiter entfernen sich mit dem Brief.)

(Zu Basco.) Glück zu! wie ist's ergangen?

Basco. Die fremde Dame hab' ich hergeleitet.

Bayard. Wo ist sie?

Basco. In dem dunkelsten Gemach'
 Des Schlosses wählte sie die Wohnung sich,
 Wo in dem finstern Burghof Kerkerpforten
 Und hohe Mauern ihr den Blick begrenzen.

Bayard.
 Basco.
 Betrad.
 Die in
 Au öb
 Sie re
 Hat si
 Baya
 Basco
 Und C
 Baya

Dich,
 Durch
 Ist di
 Zu kä
 Der C
 Mein

Bas
 Bay
 Bas
 Bay
 Bas
 Gebüß
 Bay
 Bas
 So h
 Bay
 Bas
 Entfer
 Ein s
 Der r
 Gesch
 Sogle
 Die C
 Sich
 Vereh
 Die K
 Tief

Bayard. Wie steht es jetzt mit ihr?

Basco. In stiller Schwermuth
Betrachtet sie mit starrem Blick am Fenster
Die jungen Raben, die dort gegenüber
An eben Mauern um die Nester flattern.
Sie redet wenig. Eine Bitte nur
Hat sie für Euch mir anvertraut —

Bayard. Geschwind!

Basco. Ihr möchtet keine Sorge um sie tragen,
Und Eures Schwurs stets eingedenk verbleiben.

Bayard. Sie nicht mehr seh'n! grausame Prüfung! —
Schäme

Dich, Unzufried'ner! Blanca lebt, sie lebt
Durch dich! und murren könntest du? — noch heute
Ist dir vergönnt, für ihre Sicherheit
Zu kämpfen, und du könntest murren? — auf!
Der Schwur besteh' in alter Kraft! — Wo ist
Mein Page?

Basco. Euer Page?

Bayard. Laß ihn kommen.

Basco. Ach Herr!

Bayard. Was giebt's?

Basco. Der hat es mit dem Leben
Gebüßt.

Bayard. Das wolle Gott nicht!

Basco. Doch, Herr Ritter,

So hat es Gott gewollt.

Bayard. Das jammert mich!

Basco. Kann mochten wir zweitausend Schritt' vom Lager

Entfernt sein, als um einen Hügel plötzlich

Ein starker Trupp von Venetianern sprengt',

Der mit verhängtem Zügel und dem Feld-

Geschrei Sanct Marcens! auf uns einströzt.

Sogleich ließ unerschüttert Euer Page

Die Säuf' ein wenig abwärts tragen, stellte

Sich fest im Zügel, schwang das Schwert, von Euch

Verehrt, hoch über seinem Haupte, daß

Die Luft wie eine böse Schlange zischte;

Hief Bayard, Bayard! und vom Sporn gestochen

Fliegt schon das Ross dem Feind' entgegen; ich,
An seiner Seite, rufe, bitte, warne,
Er soll die Sünfte nur bewachen, soll
Mit ihr selbeinwärts flieh'n, indessen ich
Stand halte mit der wohlversuchten Schaar.
Umsonst! er hört' mich nicht — der Gut fliegt ihm vom
Kopf —

Sein langes Haar — es flattert in den Wind;
Das Auge glüht — die Wange glüht — und mit
Dem Namen Bayard, Bayard! stürzt er blind
Sich mitten in den dicksten Haufen.

Bayard. Ha!

Das wär' ein Mann geworden! weiter!

Basco. Anfangs,

Bei meiner Seele! anfangs stutten sie.
Des Jünglings liebliche Gestalt schien gleichsam
Ein Zauber, der sie lähmte. Doch als hier
Und dort sein Schwert Dem um den Nacken pfiß,
Und Jenem in die Seite fuhr, wir Andern
Denn auch nicht faul mit unsern Sensen mähten,
Erholten sie sich von jener ersten
Befürchtung. Scham ergriff sie vor dem Kinde,
Sie schonten seiner länger nicht, und ob
Ich gleich ihm stets zur Seite blieb, so konnt'
Ich im Gedränge doch nicht überall
Die Augen haben — plötzlich fuhr ein Schwert
Ihm in den Leib! — er ächzte — krümmte sich —
Griff nach dem Sattelnopf sich festzuhalten —
Doch mit dem Blutstrom aus der Wunde wich
Die überspannte Krafft von ihm — er sank —
Sein letztes Wort war Bayard! — Auf der Stelle
Hab' ich des armen Kindes Tod gerochen!
Dem Mörder hat mein Arm den Kopf gespalten!
Ich kannte mich nicht mehr; mein Herz hing an
Dem Knaben. So auch meine Kameraden,
Sie liebten Alle ihn, sie Alle wurden
Durch seinen Fall zu blut'ger Rach' entflammt,
Die Streiche fielen blitzschnell, hagel dicht.
In wenig Augenblicken war das Feld

Gesäubert
Was st
Die Sä
Hätt' u

Bayar
Habt i

Basco
Denn a
Ob noc
Als ich
Zu still

Bayar
Basco
War se

(Er zieh
Ein Rach

Bayar
So wa
Ein du
Von V

Durch
Erstarr

So mo
So sch

In fer
Bewuß

Geprie
Wer n

Der fr
Sie si

War f
So m
Ich le

Begra
Und k
So eb
Der C
zu seine

Gefänbert, fünfzehn Tagen um ihn her,
 Was stiehn konnte, floh, und wäre nur
 Die Sänfte nicht gewesen, wahrlich, Keiner
 Hätt' unserm Schwert entrinnen sollen.

Bayard. Theuer

Habt ihr den Sieg erkauf't!

Basco. Wohl theuer!

Dem als ich nun vom Rosse sprang, zu seh'n,
 Ob noch in ihm ein Lebensfunke glimme;
 Als ich das Wamms ihm aufriß, um das Blut
 Zu stillen — o — da war's ein Weib!

Bayard. Was sagst du?

Basco. Ein holdes Weib! die männlich hohe Seele
 War schon entflo'h'n — schaut her, da liegt sie.

(Er zieht das Tuch vom Ruhebette. Man erblickt Mirandas Leichnam.
 Ein Kacheln schwebt auf ihrem Gesicht. Eine Hand hängt herab. Ihr
 Schwert liegt neben ihr.)

Bayard. Gott! (Eine lange Pause des stummen Schmerzes.)

So war's Miranda, deren heit're Jugend
 Ein dunkles Verhängniß auf den Irkern
 Von Bayards Schicksal warf! die treu mit ihm
 Durch alle Himmel zog, entflammten Sonnen,
 Erstarrenden Planeten wechselnd nahe! —
 So war's Miranda, die auf Welschlands Fluren
 So schön geblüht, damit der Fremdling,
 In ferner Dauphiné geboren, sie
 Bewußtlos kalt zerträtel! — Ha! wo seid ihr,
 Gepries'ne Helden! kniet an dieser Bahre.
 Wer unter euch kann solcher That sich rühmen?
 Der fremden Liebe des Geliebten hat
 Sie sich geopfert! — nicht von dieser Welt
 War solch ein Geist, drum floh er in die Heimath! —
 So ruhe sanft, du blasse Engelschülle!
 Ich lege Bayards Schwert auf deine Brust. (Er thut es.)
 Begraben werd' es mit dem treuen Herzen!
 Und dein Schwert, das für Bayards Liebe du
 So edel schwangst — es komme nie mir von
 Der Seite. (Er steckt Mirandas Schwert in sein Wehrgehänge. Dann
 zu seinem Gefolge.) Tragt den Leichnam weg.

Der Castellan soll in der Kirchengruft
Ihn aufbewahren, bis die Zeit vergönnt,
Ein stattliches Begängniß ihr zu feiern.

(Das Ruhebett mit dem Leichnam wird fortgetragen.)

Ja, so mir Sieg und Leben Gott verleih,
So kehre ich wieder und das ganze Heer
Soll mit mir trauern um die Schönverblich'ne.
Dem ganzen Heere soll der Helbin Ruhm
Der Donner des Geschüßes laut verkünden! — (Zu Vasco.)
Du weinst? — ich kann nicht weinen; zugeschnürt
Ist mir die Brust. — Wohl mir, der Feind ist nah',
Und es wird heiß hergeh'n auf meinem Posten.
Komm, Vasco!

(Er will fort; man hört in weiter Entfernung Blancas Stimme den Namen Bayard rufen.)

Bayard (stutzt). Horch! was war das?

Blancas Stimme. Bayard!

Bayard. Mich dünkt, ich höre meinen Namen kreischen.

Blancas Stimme (näher). Bayard!

Bayard. Ist das nicht Blancas Stimme?

Blanca (noch näher). Bayard!

Bayard. Bei Gott! sie ist's, um Hilfe rufend — (Er will hinaus.)

Dritte Scene.

Vorige. Blanca (stürzt herein ihn zu Füßen).

Blanca. Ha!

Da ist er! ich umfasse seine Knie!

Bayard. Was thust du, Blanca!

Blanca. Nein, ich steh' nicht auf,

Bevor Ihr Gnade, Gnade mir gewährt!

Bayard. Euch Gnade! hat der Wahrwitz sie ergriffen?

Blanca. Für meinen Gatten! Gott! sie führen ihn

Zum Tode!

Bayard. Wen?

Blanca. O fragt nicht lange! Gnade!

Hinaus! hinab! eh' es zu spät wird!

Bayard. Welch

Ein Argwohn pakt mit scharfer Klau' mein Herz!

Blanca. Ihr zögert? —

Bayar
Blanc
Bayar
zu dem G
Verschie
Blanc
Bayar
Dem S

Blanc
Kein B
Das S
Es stre
Zum G
Bayar
Was i
Der S
Daß d
Blanc
Die ein
Bayar
Verbro
Blanc
Es auc
Bayar
Blanc

Laßt m
Zu der
Daß n
Verdar
Bayar
Blanc
Den I
Ich sta
Den B
Zu ein
Bereite
Ich w
Mich's